

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

22. Jahrgang

Berlin, den 21. Oktober 1955

Nummer 42

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

## Die internationale und die westdeutsche Konjunktur Mitte Oktober 1955

### Die internationale Konjunktur

In das konjunkturelle Klima der westlichen Welt ist mit den Kurseinbrüchen an den Aktienmärkten ein Moment der Unsicherheit hineingetragen worden. Noch sind die Vorgänge an den Aktienmärkten, die von den Vereinigten Staaten ihren Ausgang nahmen und dort durch psychologische Faktoren ausgelöst worden waren, offensichtlich vor allem Ausdruck einer vorsichtigeren Einschätzung der künftigen Kursentwicklung durch die Wertpapierinvestoren. Die Kreditverknappung, mit der die Zentralbanken den von ihnen befürchteten Preisauftriebstendenzen durch eine Dämpfung der Gesamtnachfrage entgegenzuwirken suchen, macht weitere Kurssteigerungen im bisherigen Ausmaß unwahrscheinlich. Dies hat dazu geführt, daß Renditenerwägungen, die bei der steilen Aufwärtsbewegung in den Hintergrund gedrängt worden waren, wieder eine Rolle spielen. Daneben mag der Wunsch und in einzelnen Fällen auch der Zwang gestanden haben, sich liquide Mittel zu beschaffen, die von den Banken nicht in dem gewünschten Umfange oder nur zu erhöhten Preisen, bereitgestellt werden konnten. Auch die Überlegung, Kursgewinne, die bei der ungewissen Entwicklung gefährdet erscheinen mochten, zu realisieren, und das Geld in den sicheren Obligationen und — in den Vereinigten Staaten — in „tax certificates“ anzulegen, dürfte von Bedeutung gewesen sein.

Die bisherigen Kursbewegungen können also nicht als Symptom einer Abschwächung in der realen Wirtschaftsentwicklung gewertet werden. Im Gegenteil, in den Vereinigten Staaten werden laufend neue Investitionsvorhaben von Unternehmungen bekanntgegeben, deren finanzielle Basis auf Grund der Gewinnentwicklung im Laufe des letzten Jahres wohl kaum jemals besser war und denen eine entsprechende Kre-

ditaufnahme bei ihren Banken offensteht. Auch aus Großbritannien liegen keine Anzeichen für eine nachlassende Investitionstätigkeit im privaten Bereich vor. Die Gefahr jedoch, daß bei der gegenwärtigen restriktiven Geldpolitik von der monetären Seite her unmittelbar durch eine die Durchführung geplanter Investitionsvorhaben verbietende Krediteinengung oder mittelbar durch plötzliche und ausgeprägte Kursrückgänge, die über die gegenwärtigen Kurseinbußen hinausgehen, die wirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigt werden könnte, ist potentiell gegeben. Sie wird auch von der wirtschaftspolitischen Führung in einzelnen Ländern, so vor allem in den Vereinigten Staaten und in Großbritannien, klar erkannt. In den Vereinigten Staaten hat das Federal Reserve System Anfang Oktober auch bereits erstmals nach mehr als zwei Monaten stützend durch Offen-Markt-Operationen eingegriffen, die dem Geldmarkt eine Entlastung brachten. Da die Öffentliche Hand hier gezwungen ist, sich in den kommenden Wochen kurzfristig zusätzlich zu verschulden, und eine größere Umschuldungsaktion bevorsteht, wird ein verschärftes Anziehen der Kreditschraube kaum zur Debatte stehen. Auch in Großbritannien ist offensichtlich die weitere Dämpfung der inländischen Nachfrage vor allem über eine Einschränkung im Öffentlichen Haushalt geplant.

Neben den Aktienmärkten zeigten auch die internationalen Industrie-Rohstoffmärkte in der jüngsten Vergangenheit wieder Merkmale einer Abschwächung. Die Hausse-Tendenzen scheinen auch bei jenen Investitionsgüterrohstoffen wenigstens vorübergehend überwunden, bei denen Verknappungserscheinungen aufgetreten waren. Die NE-Metalle haben von ihrem überhöhten Preisniveau nachgegeben, wenn auch die Angebot-Nachfrage-Situation noch immer labil ist, da

exogene Faktoren, wie erneute Streiks, Einfluß gewinnen könnten und schon ein geringfügiger Überhang der Nachfrage Preisbewegungen auszulösen vermag.

#### Westdeutschland

Während die Güterseite im Konjunkturverlauf Westdeutschlands auch in den vergangenen Wochen keine wesentlichen Abweichungen von dem für die westdeutsche Gesamterzeugung nach wie vor charakteristischen starken Aufwärtstrend zeigte, machten sich auf der Geldseite stärkere und zum Teil einschneidende Wandlungen bemerkbar.

Die mit einer hohen Fortschrittsrate der Sozialproduktentwicklung grundsätzlich verbundene starke Verschuldung der Wirtschaft aus Bankkrediten hat zwar auch in dieser jüngsten Phase der westdeutschen Expansion keine Veränderung erfahren (das Kreditvolumen hat weiter zugenommen), aber die Bedingungen, unter denen diese Zunahme der Kreditgewährung stand, haben sich nicht nur infolge der Restriktionsmaßnahmen des Zentralbanksystems (vor allem Erhöhung der Reservesätze), sondern auch infolge des schon seit längerer Zeit zu beobachtenden Wandels der allgemeinen geld- und kreditmarktpolitischen Konstellation grundlegend geändert.

Die für das Bankensystem wichtigste Liquiditätsquelle, nämlich der Nettodevisenankauf des Zentralbanksystems, fließt seit geraumer Zeit sehr viel spärlicher. Die Zuwachsraten der Einfuhr sind seit Monaten tendenziell steigend, während die Zuwachsraten der Ausfuhr in den vergangenen Monaten stetig kleiner wurden. Bei diesen offensichtlich auf einen Ausgleich der Güter- und Leistungsbilanz hinielenden Tendenzen der Außenwirtschaft ist auch in der nächsten Zukunft mit Devisensalden größeren Ausmaßes zugunsten Westdeutschlands nicht mehr zu rechnen.

Gegenüber den expansiven Faktoren der Außenwirtschaft, die nachlassen und unter Umständen ganz fortfallen, ist auf der anderen Seite die kontraktive Wirkung der von der Öffentlichen Hand, d. h. vom Bund, im Zentralbanksystem stillgelegten Kassenüberschüsse relativ verstärkt worden. Ein Tendenzumschwung dieser Überschubildung ist vorerst nicht zu erwarten.

Der Saldo aus diesen beiden für den Liquiditätsstatus und insoweit auch für den Kreditspielraum der Geldinstitute außerordentlich wichtigen Vorgängen bedeutet für das Bankensystem eine erhebliche Liquiditätseinbuße. Die Banken haben sich zwar über eine stark erhöhte Refinanzierung beim Zentralbanksystem die für ihre Kreditgewährung an die Wirtschaft notwendige Liquidität beschaffen können, und insoweit konnte der über die Öffentliche Hand erfolgte Entzug von Zentralbankgeld aus der Wirtschaft (d. h. die Geldstilllegung der Öffentlichen Hand)

durch die Refinanzierung der Banken bei der Zentralbank und durch die Kreditaufnahme der Wirtschaft bei den Banken noch voll kompensiert werden. Jedoch besteht zwischen den beiden Möglichkeiten der Beschaffung von Zentralbankgeld (nämlich entweder über die Refinanzierung von Inlandswechslern oder über die Einreichung von Auslandswechslern bzw. durch Goldverkauf) ein wesentlicher Unterschied: denn die Refinanzierung über Inlandswechsel kann, der Ankauf von Devisen bzw. Gold dagegen muß grundsätzlich von der Zentralbank zugelassen werden.

Die in dem wachsenden Refinanzierungsbedarf der Geldinstitute zum Ausdruck kommende erhöhte Abhängigkeit der Banken vom Zentralbanksystem entspricht zwar der währungspolitischen Zielsetzung der monetären Instanzen, denn im Rahmen einer starken und jetzt mehr von binnen- als von außenwirtschaftlichen Kräften beeinflussten Expansion ist die „Rückführung“ der Geldinstitute in das Zentralbanksystem ein durchaus normaler und zu bejahender Vorgang. Ob allerdings diese aus den genannten Gründen schon vom Markt her sowieso wirksam werdende stärkere Abhängigkeit der Geldinstitute darüber hinaus auch noch der zusätzlichen Einengung und Liquiditätsbeschränkung durch solche institutionellen Maßnahmen, wie die Erhöhung der Reservesätze, bedurft hätte, ist inzwischen, nachdem sich die ersten keineswegs nur erfreulichen Wirkungen dieser zentralbankpolitischen Maßnahmen gezeigt haben, nicht mehr ohne Vorbehalte zu bejahen. Jedenfalls könnte unter den gegenwärtigen Bedingungen des westdeutschen Kreditmarktes ein weiterer institutionell bewirkter Liquiditätsentzug bei Banken und Wirtschaft sehr unerwünschte Folgen haben.

Bei der engen Verknüpfung zwischen Geld- und Kapitalmarkt (deren scharfe Abgrenzung in der ökonomischen Wirklichkeit, wie dies gerade die jüngsten Ereignisse wieder bestätigt haben, doch nur eine unerfüllbare Forderung bleibt) muß eine tendenziell schwache Position des Geldmarktes notwendig und zwangsläufig früher oder später zu einer Schwächung des Kapitalmarktes führen. Daß im westdeutschen Fall die Abschwächung auf den Wertpapiermärkten, besonders soweit sie in Kurseinbußen auf den Aktienmärkten zum Ausdruck kam, auch „markttechnisch“ (also vor allem durch Glatstellungen und Gewinnentnahmen des Auslandes) bedingt war, ändert nichts daran, daß eben gerade die allgemeine — und gegenüber früher veränderte — Konstellation des Geld- und Kreditmarktes für diese „markttechnischen“ Faktoren einen wirksamen Angriffspunkt bot. An dieser größer gewordenen Empfindlichkeit und Labilität des Wertpapiermarktes gegenüber äußeren markttechnischen Ursachen dürfte sich auch in der nächsten Zukunft selbst dann nichts ändern, wenn wieder Kurskorrekturen nach oben stattfinden.

Die schwächer gewordene und wieder unter steigendem Zinstrend stehende Position des Kapitalmarktes kann auf der anderen Seite jedoch keinesfalls aus der konjunkturellen Entwicklung an sich — weder aus der westdeutschen noch aus der internationalen Konjunktur — abgeleitet werden. Es wäre vor allem abwegig, die jüngsten und inzwischen wieder zum Teil korrigierten Baisse-Erscheinungen auf den Wertpapiermärkten als eine bereits eskomptierte Beendigung des Aufschwungs zu bewerten. Die güterwirtschaftlichen Voraussetzungen für eine weiterhin hohe — wenn auch gegenüber der bisherigen etwas verkürzten — Fortschrittsrate des Sozialprodukts sind in Westdeutschland durchaus gegeben, und es besteht keine Notwendigkeit, den monetären Expansionspielraum unter diese realen Möglichkeiten zu verringern. Der Versuch etwa, die bisher vergeblich erstrebte Konsolidierung der Bankenverschuldung der Wirtschaft durch Verschärfung der monetären Politik zu erzwingen, würde im gegenwärtigen Zeitpunkt zum Scheitern verurteilt sein. Denn wenn schon die Wirtschaft während der Restaurationsphase des Kapital-

marktes praktisch keinen Gebrauch von dieser Konsolidierung gemacht hat (und im übrigen auch nicht machen konnte), sondern die Emissionserlöse aus Aktienverkäufen im wesentlichen für Neuinvestitionen und nicht zur Abdeckung von Bankkrediten verwandt hat, wäre es unrealistisch, dies unter verschlechterten Kapitalmarktbedingungen von ihr zu erwarten. Die Finanzierung des weiteren real möglichen Fortschritts wird sich daher, so wie bisher, wiederum im wesentlichen auf den Bankenkredit stützen müssen. Dies ist auch unbedenklich oder zumindest doch das kleinere Übel gegenüber einem monetär erzwungenen Abbruch der güterwirtschaftlich durchaus möglichen Aufwärtsbewegung, sofern die Geldkapitalbildung bei den Banken stetig wächst und sofern die erstrebte Anpassung des monetären an den güterwirtschaftlichen Spielraum ohne allgemeine inflatorische Folgen durchgeführt werden kann. Die Verantwortung hierfür liegt — neben der Wirtschaft — vor allem bei der Öffentlichen Hand, die gerade an den bisher zutage getretenen partiellen Spannungen im Investitionsbereich nicht unbeteiligt war.

## Die Entwicklung der Buna-Erzeugung in der SBZ

Der Schwerpunkt der deutschen Buna-Erzeugung hat vor dem Kriege eindeutig in Mitteldeutschland gelegen. Nach jahrzehntelangen Versuchen wurde 1936 in dem Werk Schkopau der IG-Farbenindustrie, dem heutigen VEB Chemische Werke Buna, mit der großindustriellen Herstellung von synthetischem Kautschuk auf der Basis von Butadien begonnen. Im Jahre 1943 wurden von rd. 116 000 t deutscher Buna-Erzeugung fast 70 000 t allein in Schkopau hergestellt. Die Kapazitätsspitze dürfte dort im Frühjahr 1944 einer jährlichen Erzeugung zwischen 72 000 und 75 000 t entsprochen haben. Die Kriegsschäden mit knapp 10 vH und kleinere Teildemontagen hatten keinen wesentlichen Einfluß auf die Produktionsfähigkeit. Erst im März 1948 erlitt der inzwischen als SAG in sowjetischen Besitz überführte Betrieb durch größere Demontagen in der allerdings überhöhten Endstufe der Buna-fertigung Kapazitätsverluste von über 50 vH.

Schon kurz nach Beendigung der Kriegshandlungen wurde auf sowjetischen Befehl die Wiederingangsetzung der Produktion in Angriff genommen, obwohl nach den Bestimmungen des Potsdamer Industriepfandes die Herstellung von synthetischem Kautschuk nach Ablauf einer kurzen Übergangszeit grundsätzlich verboten war. Während in Westdeutschland demgemäß die Produktion im Laufe des Jahres 1948 eingestellt und erst Ende 1951 im Zuge der veränderten politischen Situation in bescheidenem Maße wieder aufgenommen wurde, begann in den sowjetischen Betrieben Mitteldeutschlands eine

insbesondere für Zwecke der Reparationen mit allen Mitteln geförderte Produktionssteigerung.

Die Aufnahme der Bunaproduktion im Laufe des Jahres 1946 war mit einigen Schwierigkeiten verknüpft. Die Überholung der Karbidöfen, die Beschaffung von Ersatzteilen und in besonderem Maße die unzureichende Versorgung mit Koks bereiteten erhebliche Sorgen. Bereits Ende 1946 war jedoch eine Monatserzeugung von 2000 bis 2200 t Buna aller Sorten erreicht worden. Sie stieg im Durchschnitt des 1. Halbjahres 1947 auf 2900 t und stellte sich Ende 1947 auf 3500 t monatlich. Nach der Demontage im März 1948 fiel sie stark ab, erholte sich bis September 1948 auf 2100 t, lag im Monatsdurchschnitt des Jahres 1950 bei 3400 t und überschritt damit zum zweiten Male nach Kriegsende die 1939 erreichte Produktion.

Der Fünfjahrplan sah eine systematische Steigerung der Bunaproduktion vor. Während das Planziel 1955 im ersten Entwurf mit 60 000 t angegeben war, wurde es im Gesetz über den Fünfjahrplan auf 70 000 t erhöht.

### Entwicklung der Bunaproduktion seit Beginn des Fünfjahrplanes

1950 . . . 40 000 t	1953 . . . 67 000 t
1951 . . . 51 600 t	1954 . . . 68 400 t
1952 . . . 60 000 t	1955*) . . 72 500 t

\*) Schätzung.

Die Produktionsentwicklung war bis 1953 den jeweiligen Jahresplänen etwas vorausgeeilt, blieb

jedoch 1954, wohl in Verbindung mit dem Investitionsstop des „Neuen Kurses“, etwas dahinter zurück. Im 1. Halbjahr 1955 soll eine durchschnittliche Zunahme von 6 vH gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres erzielt worden sein. Für das ganze Jahr 1955 kann daher mit einer Produktion von etwa 72 500 bis 73 000 t Buna aller Sorten gerechnet werden, was einer Übererfüllung des Fünfjahrplanzieles um annähernd 4 vH entsprechen würde. Mit diesem Ergebnis würde auch die während des Krieges erreichte Höchstproduktion leicht übertroffen worden sein.

Im Gegensatz zu Westdeutschland, wo in dem projektierten Bunawerk Hüls nach dem Tief-temperatur-Verfahren (cold rubber) gearbeitet werden soll, wird in Mitteldeutschland fast die gesamte Bunaerzeugung nach dem alten Emulsions-Mischpolymerisationsverfahren mit höheren Temperaturen hergestellt. Man glaubt offenbar, durch ständige Verbesserungen dieses Verfahrens gegenüber den neueren Produktionsmethoden konkurrenzfähig bleiben zu können. Das Sortenprogramm umfaßt Buna S (mehrere Qualitäten), SS, 85 und Perbunan (Buna N). Im Laufe des Fünfjahrplanes ist die Produktion mit Rücksicht auf Reparationen und Exportlieferungen immer stärker auf die wertvolleren Sorten übergegangen. Noch 1950 entfielen auf Buna 85 nur etwa 1800 t und auf Perbunan nicht einmal 100 t bei einer jährlichen Gesamterzeugung von rd. 40 000 t. Im Produktionsplan 1954 waren die Sorten S, SS und 85 mit je 20 vH oder zusammen 42 480 t und Perbunan und Buna N bereits mit 40 vH oder 28 320 t vorgesehen, wobei besonderer Wert auf die Herstellung von Perbunan gelegt wurde.

Die mitteldeutsche Bunaproduktion wurde vor dem Kriege größtenteils nach Westdeutschland geliefert und war insbesondere für die wichtigen Betriebe der kautschukverarbeitenden Industrie im hannoverschen und Hamburger Raume von Bedeutung. Der Eigenverbrauch im Gebiet der heutigen Sowjetzone an Kautschuk betrug dagegen im Jahre 1940 nach überschlägigen Schätzungen nur etwa 3600 t, also nur wenig mehr als ein Zehntel der Erzeugung. Der während des Krieges erfolgte Ausbau der Reifen- und sonstigen kautschukverarbeitenden Industrie in der Sowjetzone und Ost-Berlin hat die Lieferungen mitteldeutschen Synthetikgumms nach Westdeutschland nicht entscheidend gemindert. Die 1945 sofort einsetzenden Produktionsanstrengungen sind daher zunächst nicht mit der Notwendigkeit einer ausreichenden Rohstoffversorgung für die mitteldeutsche kautschukverarbei-

tende Industrie zu begründen, zumal gerade in den ersten Jahren nach dem Kriege deren Bedarf nach umfangreichen Demontagen, die je nach Erzeugnisgruppe zwischen 50 und 100 vH der Kapazität für technische Kautschukwaren lagen, noch geringer geworden war. Außerdem setzte der allgemeine Mangel an Kohle, Energie, Benzin, danach vor allem Cordgeweben, Vulkazit, Weichmachern u. a. der Ausdehnung der weiterverarbeitenden Industrie Grenzen.

Der mit dem stärkeren Ausbau der Verarbeitungsindustrie (Reifen, Schläuche, Transportbänder, Sohlenmaterial) wachsende Bedarf konnte jedoch trotz steigender Bunaerzeugung nicht befriedigt werden, weil der Hauptteil der Bunaerzeugung für Reparationszwecke angefordert und weiterhin vordringlich zur Erfüllung von Exportverpflichtungen benötigt wurde. Im Jahre 1954 waren — nach offizieller Einstellung der Reparationslieferungen — über 50 vH der Produktion für den Export geplant; über 10 vH sollten der zonalen Staatsreserve zugeführt werden, so daß ein Rest von etwas über 20 000 t als Kontingent für die mitteldeutsche Gummindustrie verblieb. Gegenüber der Steigerung der Reifenproduktion, die wiederum teilweise exportiert wurde, und der im Zusammenhang mit dem „Neuen Kurs“ stehenden vermehrten Erzeugung von Konsumgütern war die Belieferung mit Buna jedoch zu knapp und hat in der Verarbeitung mehrfach zu Produktionsstockungen geführt. Hinzu kommt, daß der Bedarf der Industrie in der SBZ für den Inlandsverbrauch an Dringlichkeit der Belieferung hinter Export und Staatsreserve zurückstehen muß und mit den minderen Qualitäten beliefert wird. Im Durchschnitt entfallen von den Bunalieferungen, die zur Weiterverarbeitung für den Inlandsverbrauch bestimmt sind, nur etwa 20 bis 25 vH auf die wertvolleren Sorten Perbunan und Buna N, der Rest auf Buna S, SS und 85.

Genauere Angaben über den Export sind nicht verfügbar. Ein erheblicher Teil dürfte in die Volksdemokratien (Tschechoslowakei) und vor allem in die UdSSR gehen, aber auch in einigen Handelsverträgen bzw. Exportabsprachen (Belgien, Frankreich, Argentinien) sind Bunalieferungen der Zone vorgesehen. Wieweit die Sowjetunion, die über eine eigene Produktion von synthetischem Kautschuk verfügt, Buna aus der SBZ in andere, vor allem westliche Staaten, reexportiert, ist nicht bekannt. Immerhin ist interessant, daß die Sowjets von 1956 ab dem Westen neben Öl, Kupfer, Blei und Zink auch synthetischen Kautschuk anzubieten beabsichtigen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.  
 Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium*: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig,  
 Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Krenzel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.  
*Wissenschaftlicher Beirat*: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Eduard Wolf.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.  
 Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.  
 Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.



Gegenstand	Einheit †)	1954						1955									
		Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
<b>Deutsche Notenbank<sup>1)</sup></b> Noten und Münzen im Umlauf bei der Bevölkerung, Betrieben usw. . . . .	Mill. DM-Ost	E	4415	4362	4479	4525	4488	4298	4486	4723	4512	4618	4479	4513	4671	4488	-
<b>Wechselkurs (für 100 DM-Ost in West-Berlin<sup>2)</sup>)</b>	DM-West	D	21,35	20,60	21,65	21,85	21,75	21,60	21,60	21,25	20,85	20,25	20,05	20,15	20,80	20,60	21,30
<b>Warenpreise der HO<sup>3)</sup></b>																	
<b>Nahrungsmittel</b>																	
Brot (Standard)	kg	DM-Ost	M	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60
Weizenkleingebäck (Schrippe)	50 g	"	"	0,06	0,06	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05
Weizenmehl (Type W 630)	kg	"	"	1,70	1,70	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32
Nudeln, 40%	"	"	"	2,30	2,30	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86
Reis, geschält und poliert	"	"	"	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60
Kunsthonig	"	"	"	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36
Zucker (Raffinade)	"	"	"	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
Eier	Stück	"	"	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45
Vollmilch	Liter	"	"	1,60	1,60	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12
Butter	kg	"	"	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00
Margarine	"	"	"	6,00	6,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
Käse 31-40% i. T.	"	"	"	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20
Rindfleisch (Kochfleisch)	"	"	"	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60
Schweinefleisch (Kotelett)	"	"	"	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20
Wurst (Braunschweiger)	"	"	"	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60
<b>Genussmittel</b>																	
Bier, helles, 11,5% <sup>11)</sup>	0,33 l	"	"	0,53	0,53	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48
Trinkbranntwein, 40% <sup>10)</sup>	0,70 l	"	"	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25
Zigaretten, Preisklasse 3	10Stck.	"	"	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40
Rauchtabak, Feinschnitt	50 g	"	"	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
<b>Schuhe</b>																	
Herren-Rindbox } m. Leder-	Paar	"	"	94,00	94,00	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50
Damen- } sohle	"	"	"	98,00	98,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00
Herren- } Schweins- } m. Gummi-	"	"	"	26,00	26,00	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25
Damen- } leder } sohle	"	"	"	10,25	10,25	10,25	10,25	10,25	10,25	10,25	10,25	10,25	10,25	10,25	10,25	10,25	10,25
Kinderschuhe, Vollleder	"	"	"	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60
Bettwäsche - Leinen, 80cm br.	Meter	"	"	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70
Braunkohlenbriketts <sup>4)</sup>	Ztr.	"	"	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Preise rationierter Waren<sup>3)</sup></b>																	
<b>Nahrungsmittel</b>																	
Zucker	kg	DM-Ost	M	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12
Eier	Stück	"	"	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15
Vollmilch	Liter	"	"	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32
Butter	kg	"	"	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20
Margarine	"	"	"	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16
Rindfleisch (Kochfleisch)	"	"	"	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10
Kartoffeln	"	"	"	0,25	0,18	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11
Braunkohlenbriketts	Ztr.	"	"	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92
<b>Interzonenhandel<sup>5)</sup></b>																	
Bezüge aus dem Währungsgebiet der DM-West	1000 VE <sup>6)</sup>	S	31471	32177	43763	50781	38902	52553	18553	33602	47063	33816	25549	29594	34854	39430	-
dav. a) aus Westdeutschland	"	"	27637	29518	40690	46606	36335	48510	16453	31207	43945	29001	22360	26806	31915	35915	-
dar. Nahrungsmittel	"	"	465	594	4396	2961	1606	4231	342	2145	0)4415	0)2708	784	2550	2843	2577	-
Strom und Gas	"	"	1609	1598	1811	1784	2353	2012	1494	1268	1384	519	697	625	660	937	-
Eisen und Stahl	"	"	5462	5002	6657	9819	5581	6779	1205	5799	7870	6297	2444	1030	5144	5055	-
Chemische Erzeugnisse	"	"	2983	3161	6913	6368	2328	6626	3300	2771	8862	4441	2811	4232	4636	3587	-
b) aus West-Berlin	"	"	3834	2659	3073	4175	2567	4043	2100	2395	3118	4815	3189	2788	2933	3515	-
dar. Elektrotechn. Erzeugnisse	"	"	158	202	240	1069	269	883	491	661	366	551	264	330	63	443	-
Lieferungen in das Währungsgebiet der DM-West	"	"	31688	29015	32788	34941	41623	51206	38955	30076	36428	37721	40455	40955	45650	39944	-
dav. a) nach Westdeutschland	"	"	24555	22859	24089	27944	28631	35948	23036	21492	27787	27362	31741	31847	35940	32822	-
dar. Strom	"	"	16	14	22	16	16	14	17	96	172	15	14	12	12	13	-
Benzin, Öl, Teer usw.	"	"	5423	5843	4824	5325	4750	5347	2554	1511	1586	2618	2159	1283	4094	4633	-
Maschinen	"	"	1864	2431	2352	3465	2331	4577	2318	2352	2934	3569	4496	4664	5158	4082	-
Textilien	"	"	4902	3413	4564	5095	6368	7031	4000	4042	3425	5320	5337	6914	6612	4727	-
b) nach West-Berlin	"	"	7133	6156	8649	6997	12992	15258	15919	8584	8641	10359	8714	9108	9710	7122	-
dar. Braunkohlenbriketts	"	"	2820	3006	4191	4372	4355	3718	2890	4213	4378	3637	3932	4050	4582	3567	-
<b>Außenhandel<sup>7)</sup></b>																	
<b>Einfuhr aus der Sowjetzone</b>																	
Belgien-Luxemburg	1000 \$	S	414	515	557	635	661	669	395	320	299	268	297	584	-	-	-
Dänemark	"	"	744	903	1216	1437	1481	1698	1481	1362	1148	1327	987	1269	660	1411	-
Finland	"	"	2092	1604	1791	1472	1658	2053	1478	1400	1015	2192	2428	2086	2819	2030	-
Frankreich	"	"	88	111	81	156	93	820	162	267	0)189	97	184	196	-	-	-
Großbritannien	"	"	300	500	361	485	523	884	827	533	518	462	230	418	325	549	-
Italien	"	"	287	469	366	378	560	776	445	464	419	392	292	372	362	-	-
Niederlande	"	"	1086	1308	1065	1034	757	1405	884	661	795	937	972	1014	-	-	-
Norwegen	"	"	1512	862	939	733	700	741	555	543	637	652	651	527	465	535	-
Österreich	"	"	637	640	763	797	927	911	659	1006							

Gegenstand	Einheit †)	Vorjahr					Gegenwart									
		12.-18. Sept. 1954	19.-25. Sept. 1954	26. Sept. bis 2. Okt. 1954	3.-9. Okt. 1954	10.-16. Okt. 1954	14.-20. August 1955	21.-27. Aug. 1955	28. Aug. bis 3. Sept. 1955	4.-10. Sept. 1955	11.-17. Sept. 1955	18.-24. Sept. 1955	25. Sept. bis 1. Okt. 1955	2.-8. Okt. 1955	9.-15. Okt. 1955	
		Woche:					33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	
<b>Produktion</b>																
Geschäftstätigkeit in USA . . . . .	1947/49 = 100	Sa	123,6	124,0	127,2	124,2	126,0	138,8	139,0	139,7	138,7	140,1	140,5	141,5	141,1	-
Industrieproduktion in USA . . . . .			127,3	126,5	126,2	127,0	128,9	158,8	159,0	156,4	157,4	157,4	156,0	157,1	156,4	156,7
Steinkohlenföderung. in Westdschld. 1)	1000 t	WS	2488	2507	2519	2537	2557	2451	2436	2424	2456	2498	2504	2505	2534	-
" " Großbritannien	"	"	4391	4608	4655	4679	4687	4215	4256	4352	4181	4497	4539	4623	4666	4670
Kohlenföderung in USA . . . . .	"	"	7194	7326	7257	7484	7484	8600	8763	8596	7779	9049	8741	8686	4890	-
Rohstahlerzeugung in Westdschld. 1)	"	"	231	231	227	228	238	257	252	251	257	263	262	269	269	-
" " USA . . . . .	"	"	1433	1441	1490	1522	1564	2021	2001	2054	2054	2082	2095	2101	2114	2132
Kraftwagenherstellung in USA . . . . .	1000 Stück	"	73	70	83	77	67	169	154	106	105	146	153	144	107	134
Stromverbrauch in West-Berlin 2)	Mill. kWh	"	24,6	25,7	26,8	27,0	27,1	27,7	25,9	24,6	26,7	28,7	28,3	29,8	29,9	31,1
<b>Güterverkehr</b>																
Wagengestellung bei d. Dt. Bundesbahn	1000 Wagen	WS	364,3	367,9	370,8	372,6	385,1	358,0	369,2	374,1	374,9	379,5	382,0	389,5	-	-
<b>Zahlungsverkehr</b>																
Zahlungsmittelumlauf in Westdeutschland u. West-Berlin . .	Mill. DM	BSt	11789	11413	12892	12416	12131	12921	12240	13892	13308	13067	12664	14320	13764	-
Notenumlauf d. Bank von England . .	£	Mi	1643	1638	1635	1639	1638	1809	1789	1782	1781	1776	1767	1766	1770	-
" " Frankreich . . . . .	Mrd. frs.	Do	2358	2345	2444	2455	2420	2595	2588	2673	2669	2629	2611	2693	2733	-
" " Niederländ. Bank . . . . .	Mill. hfl.	Mo	3363	3345	3403	3452	3393	3696	3699	3798	3801	3737	3707	3743	3852	3780
" " Belgischen Nationalabk. . . . .	bfrs.	Do	100128	99631	101162	101574	100509	105034	104629	106339	105938	104982	104510	105047	106712	105759
" " Schweizer . . . . .	sfrs.	BSt	4858	4905	5052	4968	4917	4985	4989	5131	5069	5026	5086	5228	5135	-
" " Schwedischen . . . . .	skr.	"	-	4128	4616	-	-	-	4506	4780	-	-	4562	4868	4670	-
Zahlungsmittelumlauf in USA . . . . .	\$	Mi	29998	29888	29922	30051	30159	30336	30288	30268	30436	30520	30401	30323	30428	30552
<b>Geld- und Kapitalmarkt</b>																
<i>Bank deutscher Länder</i>																
Goldbestand . . . . .	Mill. DM	BSt	2328	2413	2413	2413	2435	3348	3370	3370	3370	3452	3463	3463	3463	-
Inlandswechsel . . . . .	"	"	705	630	763	745	704	1075	936	1087	1147	1336	1377	1449	1358	-
Lombardforderungen . . . . .	"	"	36	18	201	19	103	81	26	182	15	55	13	286	27	-
Vorschüsse an die öfftl. Verwaltung .	"	"	143	148	117	111	123	107	107	111	108	110	113	112	106	-
Forderungen gegen die öfftl. Hand. . .	"	"	1757	1759	1759	1839	1343	1530	1530	1530	1530	1530	1530	1532	1532	-
Einlagen . . . . .	"	"	1828	2137	1160	1590	1419	2693	3216	2025	2564	3154	3438	2272	2561	-
<i>400 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland</i>																
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken .	"	"	16135	-	16253	-	16395	18092	-	18047	-	18429	-	-	-	-
Einlagen von Nichtbanken . . . . .	"	"	24728	-	24843	-	25245	28586	-	28701	-	28675	-	-	-	-
darunter Spareinlagen . . . . .	"	"	8032	-	8100	-	8196	10504	-	10582	-	10668	-	-	-	-
<i>Berliner Zentralbank</i>																
Wechsel . . . . .	"	"	4,3	4,0	19,8	31,4	28,0	20,7	15,2	6,4	67,7	64,4	73,0	74,6	81,5	68,6
Angekaufte Ausgleichsforderungen . .	"	"	154,1	156,1	180,6	170,5	163,0	191,5	191,5	191,5	191,5	191,5	191,5	191,5	192,0	192,0
Einlagen . . . . .	"	"	252,6	248,2	192,8	251,2	234,2	266,0	278,6	204,8	247,7	270,1	286,3	203,5	244,2	247,4
<i>Bank von England</i>																
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg. .	Mill. £	Mi	1671,2	1671,2	1671,2	1671,2	1671,2	1821,3	1821,2	1821,3	1796,3	1796,3	1796,3	1796,2	1796,3	-
Forderungen der Bankabteilung . . . .	"	"	351,1	342,3	344,2	348,4	347,5	314,5	295,5	300,2	329,0	329,8	328,0	306,9	323,8	-
Einlagen . . . . .	"	"	367,6	363,4	367,8	368,9	369,6	314,9	315,8	327,2	332,2	338,3	345,0	324,6	334,9	-
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																
Aktiva insgesamt . . . . .	Mill. \$	Mi	50773	49897	49799	50242	50692	50999	49876	49880	49738	51267	-	-	-	-
darunter: Goldzertifikate . . . . .	"	"	20277	20277	20287	20287	20136	20136	20135	20145	20145	-	-	-	-	-
Regierungspapiere . . . . .	"	"	23988	23771	24046	24581	24609	23855	23796	23760	23672	-	-	-	-	-
Einlagen insgesamt . . . . .	"	"	20067	19806	19988	20483	20149	20009	19586	19532	19433	19672	-	-	-	-
darunter: Regierungseinlagen . . . . .	"	"	510	515	769	625	643	542	585	393	475	427	-	-	-	-
<i>Zinssätze</i>																
<i>in Westdeutschland</i>																
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd. .	% p.a.	Sa	3	3	3	3	3	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung .	"	"	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	5/4	5/4	5/4	5/4	5/4	5/4	5/4	5/4	5/4
Spareinlag. m. gesetzl. Kündigungsf. .	"	"	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Tagesgeld in London . . . . .	"	"	1 1/4-15/8	1 1/4-15/8	1 1/4-15/8	1 1/4-15/8	1 1/4-15/8	2 3/4-3 1/2	2 3/4-3 1/2	2 3/4-3 1/2	2 3/4-3 1/2	2 3/4-3 1/2	2 3/4-3 1/2	2 3/4-3 1/2	2 3/4-3 1/2	2 3/4-3 1/2
Handelswechsel, 3 Mon., London . . .	"	"	2 1/2-3	2 1/2-3	2 1/2-3	2 1/2-3	2 1/2-3	4 1/2-5	4 1/2-5	4 1/2-5	4 3/4-5 1/2	4 3/4-5 1/2	5-5 3/4	5-5 3/4	5-5 3/4	-
<i>Effektenmarkt</i>																
<i>400ige Wertpapiere in Westdeutschland</i>																
Kursniveau, gesamt . . . . .	vR	BSt	89,35	89,33	89,20	89,06	89,10	92,32	91,70	91,87	91,60	91,46	91,33	91,23	91,02	-
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken .	"	"	89,47	89,32	89,18	89,29	89,41	92,88	92,09	92,12	91,91	91,82	91,76	91,62	91,62	-
" d. öfftl.-rechtl. Kreditanst. . . . .	"	"	89,88	89,69	89,25	89,13	89,13	91,94	91,81	91,75	91,75	91,69	91,69	91,63	91,63	-
Kommunalobligationen . . . . .	"	"	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
der Hypothekenbanken . . . . .	"	"	88,10	88,00	87,80	88,00	88,00	90,90	90,75	90,60	90,55	90,50	90,35	90,25	90,25	-
der öfftl.-rechtl. Kreditanstalten . .	"	"	89,33	89,50	89,50	89,50	89,50	92,59	92,50	92,50	92,50	92,50	91,50	92,50	92,50	-
Industrieobligationen . . . . .	"	"	88,70	89,06	89,04	88,30	88,17	91,26	90,58	91,35	90,63	90,27	89,86	89,85	88,85	-
Aktienindex, Westdeutschland 3) . . . .	Dez. 48 = 100	Fr	496,0	502,7	520,1	519,1	534,5	752,5	800,8	814,8	816,2	815,9	806,9	798,8	780,2	749,4
Aktienindex, Großbritannien 4) . . . . .	1.7.1935 = 100	Fr	170,9	172,0	171,5	174,3	175,0	198,4	200,0	192,5	196,3	198,1	194,5	191,0	181,7	188,2
Aktienindex, USA 5) . . . . .	\$ je Stck.	Fr	355,2	361,7	359,9	363,8	353,2	453,6	463,7	472,5	464,6	483,7	487,5	466,6	454,4	444,7
<b>Wechselkurse</b>																
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich . . . .	sfrs. je 100 DM	BSt	100,50	100,05	99,83	99,78	99,73	101,20	101,15	101,15	101,20	101,20	101,03	100,90	100,70	100,95
" " New York . . . . .	\$ je 100 DM	"	23,44	23,44	23,32	23,32	23,19	23,56	23,56	23,56	23,60	23,56	23,56	23,56	23,50	23,50
Liberalis. Kapitalmarkt, New York . . .	"	"	23,48	23,36	23,35	23,26	23,22	23,63	23,63	23,62	23,63	23,63	23,60	23,49	23,53	23,56
D-Mark, Freiverkehr, Paris . . . . .	ffrs. je DM	"	83,40	83,32	83,16	83,19	83,49	83,26	83,22	83,23	83,28	83,32	83,43	83,51	83,91	-
DM-Dollar, Kassakurs, Frankfurt/M. . .	DM je \$ (Bras.)	"	3,94	3,96	3,95	3,99	3,98	4,13	4,16	4,16	4,18	4,20	4,21	4,21	-	
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin . . . . .	je DM-West	Fr	4,64	4,61	4,54	4,61	4,57	4,88	4,85	4,78	4,61	4,68	4,71	4,66	4,66	
<b>Warenpreise</b>																
<i>Großhandelsindizes</i>																
Rohstoffpreise in USA (Moody) . . . .	31.12.31 = 100	Fr	408,0	407,6	404,5	404,6	402,3	404,1	405,4	407,8	409,5	409,9	411,6	408,7	405,7	405,5
" " Großbritannien (Reuter) . . . . .	18.9.31 = 100	"	483,4	485,2	486,4	489,0	485,4	491,2	488,5	488,5	490,9	489,0	491,0	490,8	483,8	483,5
<i>Großhandelspreise</i>																
Weizen, hardw. II, loco, New York . . .	cfs je 60 lbs	Mi	274,75	274,13	275,00	278,50	277,63	250,63	250,63	251,50	255,13	259,13	257,00	258,00	258,75	260,25
Kaffee, Santos 4, loco, New York . . .	cts je lb	"	72,00	70,50	68,50	69,50	69,75	55,0								